

bräuche aber wird der Sachwalter schon rügen, wenn man sie als Rechte wird ausüben wollen. Was viele Leute bloß obenhin, als ungegründete Observanz und Formalien ansehen, gehöret schlechterdings zu Aufrechthaltung der guten Ordnung, ohne welche alles in die dunkelste Verwirrung und das unseligste Chaos zerfallen würde; wäre dieses hingegen nicht zu befürchten, so sind ja nach den Rechten (*) dem Richter auch nicht die Hände gebunden, den Weg der Billigkeit zu erwählen, und ihn ohne Besorgniß einer Verantwortung sicher gehen zu dürfen. —

Endlich streitet es gänzlich wider die Erfahrung und allgemeine Beobachtungen, wenn es S. 135. heißet: „Unter den angenehmen Leidenschaften ist keine so heftig, daß sie zu einer Entschuldigung dienen kann. Selbst die Liebe, als das heftigste Vergnügen, und der größte Grad derselben, die Geilheit, entstehen nur nach und nach, und sind in der Gewalt des Menschen, wie eine langsam lodernde Flamme, bis er ihnen freiwillig Nahrung gibt. Allein der Zorn und die Furcht, diese heftigsten unangenehmen Leidenschaften, reißen den Menschen auf einmahl dahin, wie das Feuer, das vom Sturme weit getrieben, die schnellste Verwüstung anrichtet.“ Es beruhet bloß auf der Verschiedenheit der Temperamente, daß die Liebe sich bey dem einen gleich, bey dem andern aber nur nach und nach äußert. Ach, Freund! seufzet tief athmend Philodor, hättest du meine sanfte Climene gekannt, den Engel in Frauens Gestalt! — Jeder ihrer Gesichtszüge war ein Gemählde der Herzens Güte und Wonne; Sie sehen und Sie lieben war eins. Die alten griech. und röm. Dichter liessen deßwegen den Amor seinen Hokus Pokus mit Pfeilen verrichten, um dadurch anzuzeigen, daß die Wirkungen der Liebe pfeilschnell wären. Der Mensch hat auch gar nicht die Gewalt, der Liebe einen Platz in seinem Herzen einzuräumen oder nicht. Wenn dieses sich also verhielte, wer würde denn so unbesonnen seyn, und sich, was er doch vermeiden kann, muthwillig einer Leidenschaft aussetzen, wobey er so vielen Ungemächlichkeiten, die er öfters vor sich siehet, sich unterwirft. Wer ist auch so glücklich die Flamme nach seiner Willkühr zu regieren, oder sie gar zu ersticken? Je mehr man ein Feuer einzudämmen will, (sagt Schakspear, der mehr Kenner des Menschen war, als viele philosophische Schriftsteller,) destomehr brennet es. Der Bach der sonst mit sanften Murmeln dahin schleicht, wüthet ungeduldig, sobald er gehemmet wird. — So wie die vollste Knospe von der Raupe zernagt wird, ehe sie noch zu blühen angefangen: eben so wird die junge zarte Vernunft von der Liebe gleich

(*) Etsi nihil facile mutandum est ex solennibus, tamen ubi aequitas evidens proficit, subueniendum est. Marcel. L. 6. ff. de in Integr. restitut.